

So hilft Ihre Spende den Tieren ganz konkret:

20 Euro kosten die wichtigen Antibiotika und Impfungen für ein verletztes oder krankes Tier.

35 Euro kosten die Hufpflege und das Beschlagen, damit die Tiere nicht mehr lahmen.

60 Euro kostet der Besuch eines Tierarztes, der die Tiere regelmäßig untersucht.

125 Euro kostet es, ein ausgesetztes Tier einzufangen und gesund zu pflegen.

Wer wir sind

Die World Society for the Protection of Animals (WSPA) ist eine international arbeitende Tierschutzorganisation und zugleich das größte Netzwerk von Tierschützern weltweit. Unsere Hauptaufgabe: Die Tierschutz-Standards in der ganzen Welt zu verbessern und zu garantieren. Zusammen mit über 1000 Mitgliedsorganisationen setzen wir uns in 156 Ländern durch Kampagnen, Bildungsprojekte und/oder die direkte Hilfe vor Ort für den Schutz von Tieren ein.

Unser Ziel ist, dass die Grundsätze des Tierschutzes weltweit verstanden, respektiert und durch die Gesetzgebung geschützt werden – für eine tierfreundliche Welt. Die WSPA besitzt Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen.

**Geschunden, verletzt
und halb verhungert.**

**Lasttiere
brauchen
unsere Hilfe!**



WSPA

WSPA
Welttierschutzgesellschaft e.V.
Reinhardtstraße 10
10117 Berlin
Tel: 030 923 7226-0
Fax: 030 923 7226-29
info@wspa.de
www.wspa.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
Kontonummer 80 42 300
BLZ 370 205 00



WSPA

Aufklärung, Schulung, medizinische Versorgung und Schutz

In 8 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika arbeiten wir mit lokalen Tierschutzorganisationen daran, dass sich das Schicksal vieler Lasttiere wendet:

- Wir sorgen für die Behandlung von kranken und verletzten Tieren mit Antibiotika und beugen Infektionen mit Impfungen vor.
- Wir klären die Besitzer über die notwendige Pflege und Versorgung ihrer Tiere auf.
- Wir lehren die Handwerker vor Ort, passende Tragegestelle und Geschirre herzustellen und die Hufe der Tiere zu beschlagen.
- Wir bilden ansässige Tierärzte und Tierpfleger aus, die auf die Tiere achten und sie regelmäßig untersuchen.
- Wir errichten Schutz- und Pflegestationen für beschlagnahmte und ausgesetzte Tiere, in denen sie sich erholen und gesund werden können.
- Wir arbeiten mit lokalen Persönlichkeiten und Behörden zusammen, um den Schutz der Tiere voranzutreiben.



WSPA-Helfer kümmern sich weltweit um die Tiere.

Diese Tiere brauchen jetzt Schutz und Pflege

Mehr als die Hälfte der Menschheit ist abhängig von der Arbeitskraft von Lasttieren. Ohne die Hilfe von rund 90 Millionen Eseln, Maultieren und Pferden wäre der Alltag in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern nicht zu bewältigen. Doch viele dieser Tiere leben unter unerträglichen Bedingungen – hungrig, krank, verletzt und geschunden.

Die WSPA kümmert sich weltweit um das Schicksal dieser Tiere und stellt deren Rettung und Versorgung sicher. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern sorgen wir für die medizinische Betreuung der Tiere, die Schulung von Tierärzten sowie für Aufklärung und Hilfen für die oft bitterarmen Halter.

Arbeiten trotz Wunden und Schmerzen

Die meisten Lasttiere leben in trockenen, heißen Gebieten. Sie müssen immer arbeiten, alles andere können sich die Besitzer nicht leisten. So schleppen sie tagein, tagaus Ziegelsteine, Brennholz und andere schwere Dinge unter sengender Sonne, ohne einen Tropfen Wasser oder Futter. Lasten, Tragegestelle oder Gurte schneiden ihnen ins Fleisch und es entstehen offene Wunden, die meist unbehandelt bleiben. Mit jedem Schritt verursachen sie den Tieren Schmerzen. Fliegen nisten sich ein und eine Heilung ohne Behandlung wird unmöglich.

Fürsorge und Medikamente: Mangelware

Können sie nicht mehr arbeiten, weil sie zu alt oder krank sind, werden viele Lastesel und Arbeitspferde für ihre Besitzer wertlos und dann einfach ausgesetzt. Doch auch verantwortungsvolle Halter können ihren Tieren meist nicht helfen. Selbst wenn die Menschen das Geld für die Behandlung ihrer kranken Tiere aufreiben, mangelt es an Tierärzten und Medikamenten.



Sie sind überladen und arbeiten doch weiter.



Sie sind krank und bleiben dennoch geduldig.



Sie sind lahm und geben trotzdem nicht auf.